

Stärker für Senioren im Rhein-Lahn-Kreis

Gemeindegewerplus sucht den Austausch mit dem Büro „Die Brücke“

Nastätten/Rhein-Lahn. Yvonne Weiland hat im vergangenen Jahr als Fachkraft im Projekt Gemeindegewerplus Uschi Rustler, die Leiterin des Seniorenbüros „Die Brücke“, besucht. Nun wurde der Besuch wiederholt und zwar von Elvira Zorbach, der neuen Gemeindegewerplus für die Verbandsgemeinde Nastätten, wie es in einer Pressemitteilung der Verbandsgemeindeverwaltung Nastätten heißt.

Gemeinsam konnten sich Elvira Zorbach und Uschi Rustler über aktuelle Projekte der Seniorenarbeit austauschen und so die künftige Zusammenarbeit weiter stärken. Durch die Zusammenarbeit könnten Angebote für Seniorinnen und Senioren im Rhein-Lahn-Kreis verknüpft und ausgebaut werden. Das



„Gemeinsam noch stärker für Senioren“ (von links): Elvira Zorbach (Gemeindegewerplus VG Nastätten), Uschi Rustler (Leiterin des Seniorenbüros „Die Brücke“), Johanna Breithaupt (Kreisgesundheitsmanagerin und Projektkoordinatorin).

Foto: VG Nastätten

vielfältige Angebot des Seniorenbüros „Die Brücke“ könne partnerschaftlich um den präventiven Aspekt der Gesundheitsfürsorge nun nicht nur im Bereich der Loreley, sondern auch in der Verbandsgemeinde Nastätten durch die Arbeit

der Gemeindegewerplus erweitert werden.

Die Gemeindegewerplus laden zum Gespräch ein und führen präventive Hausbesuche in den Verbandsgemeinden Loreley und Nastätten durch. Wünsche,

Sorgen und Bedarfe der hochaltrigen Menschen werden geteilt und erfasst. Je nach Bedarf erstelle die Gemeindegewerplus ein Informations- und Beratungsangebot, welches sich vielfältig auf Lebens- und Alltagsgestaltung, Freizeit- und Unterstützungsangebote beziehe und somit ideal an das Angebot des Seniorenbüros „Die Brücke“ anschließe.

Das Projekt Gemeindegewerplus in der Verbandsgemeinde Nastätten wird durch das Ministerium für Arbeit, Soziales, Digitalisierung und Transformation aus Mitteln des Landes, den in Rheinland-Pfalz vertretenen gesetzlichen Krankenkassen und Krankenkassenverbänden sowie der Apollonia von Ehr-Stiftung gefördert. Die Projektverantwortung trägt der Rhein-Lahn-Kreis in Kooperation mit der Verbandsgemeinde Nastätten. Anstellungsträger ist der Evangelische Kirchliche Zweckverband Diakoniestation Loreley-Nastätten. red



Max Herrmann ist froh, dass dieser Mühlenraum mit Einrichtungen erhalten geblieben ist.

Fotos: Winfried Ott

Thurnsmühlen: So viel wie möglich erhalten

Max Herrmann möchte Anwesen stilgerecht restaurieren

Von Winfried Ott

Nastätten. Nach dem zerstörerischen Großbrand 1954 in den Thurnsmühlen, bei dem die Motorspritze TS8 der Nastätter Feuerwehr versagt hatte, und dem allgemeinen Sterben der kleineren Mühlenbetriebe wurde hier nur noch Landwirtschaft betrieben. Die beiden Anwesen – unten am Mühlbach die Retze-Mühle und knapp darüber die Gasteyer-Mühle – hatten ihre Blütejahre nun sichtlich hinter sich. Man baute Wohnhäuser, während die Mühlengebäude beziehungsweise ihre Reste ein Dornröschendasein fristeten.

Schließlich erwarb Kurt Arnold aus der Gasteyer-Mühle die gesamte Thurnsmühle und betrieb mehr schlecht als recht Ackerbau und Viehzucht, bis man ihm das Halten von Tieren behördlicherseits verbot. Schließlich verfiel das gesamte Grundstück immer mehr, bis Handwerksmeister Max Herrmann (ZDV im Industriegebiet) es käuflich erwarb und sich sogleich ans große Aufräumen machte.

Ein kühler Geschäftsmann hätte hier die Bagger bemüht, doch Max Herrmann hängt an dem noch erhalten gebliebenen Rest der Mühlen und möchte so viel wie möglich

bewahren und stilgerecht restaurieren.

Stöbert man mit offenen Augen durch die Gebäude-Überreste der beiden Mühlen, so fällt einerseits das Ausmaß der Schäden durch Brand und Vernachlässigung auf, andererseits erkennt man doch immer wieder erhaltenswerte Gebäudeteile und Überreste der Mühlenanlagen. Zuversichtlich lächelnd beschreibt der neue Besitzer, wie er sie sinnvoll zu nutzen denkt. Der Hof der ehemaligen Mühle Retz ist schmal und schwer zu nutzen, doch zu der früheren Gasteyer-Mühle gehörte ein weites Betriebsgelände mit vielen Schuppen.



Nur dieser kleine Anbau entging den Flammen.

Super Stimmung beim zweiten Sommerfest



Nastätten. Ein gelungenes Sommerfest konnten die Menschen in der Blaufärberstadt am vergangenen Wochenende erleben und genießen. „Das war toll“, zieht Bürgermeister Marco Ludwig am Montag entsprechend positive Bilanz. Rund um den Kirchplatz herrschte von Freitagabend bis Sonntagabend großer Trubel bei der zweiten Auflage der sommerlichen Feier. Mehrere Bands machten musikalisch

Stimmung, die bunte Beleuchtung schuf ein stimmungsvolles Ambiente, und das kulinarische Angebot war breit gefächert, sodass für alle Geschmäcker etwas dabei war. „Die Auswahl war groß, jeder kam auf seine Kosten“, gibt sich Ludwig sicher. Das Konzept bei der Wiederholung der Premiere aus dem vergangenen Jahr sei geglückt. Ohne Frage hatte das, wie der Stadtchef es nennt, „perfekte Wetter“

einen Anteil am Erfolg der Veranstaltung. „Dementsprechend voll war es“, sagte Ludwig und rechnet mit insgesamt 1200 bis 1500 Besuchern. Einen besonderen Dank richtet der Bürgermeister an Silas Villmann, der das Sommerfest super organisiert habe. „Da hat der Marktmeister ganze Arbeit geleistet“, so Marco Ludwig abschließend im Gespräch mit unserer Zeitung. me

Foto: Stadt Nastätten

Ganz Diez ging in Musik und Kunst auf

Abwechslungsreiches Festival „Aufwind“ war ein voller Erfolg

Von Andreas E. Müller

Diez. Was für ein Tag für Diez! Musik, Kunst und Theater pausenlos an verschiedenen Orten in der Altstadt. Und alles bei herrlichem Sommerwetter und bei freiem Eintritt. Matthias Frey hat erneut ein glückliches „Händchen“ mit seiner Idee bewiesen. Und auch das ist nicht neu: Wenn der Musiker, Komponist und Organisator ruft, folgen ihm viele interessierte Musiker und Künstler.

Ein Projekt zur Förderung von Kunst und Kultur im Rhein-Lahn-Kreis soll „Aufwind“ sein. Das Konzept ist voll und ganz aufgegangen. Den ganzen Tag über herrschte reges Kommen und Gehen an den verschiedenen Konzert-, Theater- und Ausstellungsarten.

Um 12 Uhr konnte Matthias Frey in der Stiftskirche nicht nur die benadete Harfenistin Evelyn Huber, sondern bereits viele Zuhörer begrüßen. „Ich habe noch nie ein Harfenkonzert gehört“, sagt eine begeisterte Konzertbesucherin später. Huber lädt ihre Zuhörer ein, alle Klischees und Schubladen über den Haufen zu werfen und unvoreingenommen ihren Klängen zu lauschen. Sie erläutert, dass Improvisation ein ganz großer Bestandteil

ihrer Musik ist und führt das sehr beeindruckend vor. Wer genau hingehört hat, konnte vielleicht Anklänge an „Summertime“ erkennen, gemischt mit etwas Henry Purcell. Beeindruckend ihre ganz unterschiedlichen Spieltechniken auf dem schönen Instrument. Die Harfenistin Deborah Henson-Connant hat den Traum eines mexikanischen Mädchens in Musik gekleidet. „Liberetto“ des schwedischen Jazz-Bassisten Lars Danielsson hat Huber für ihre Harfe arrangiert. Aufhorchen ließen dann auch eine Eigenkomposition und der sehr effektvolle „Barock-Flamenco“.

Anschließend konnte man im Garten von Haus Eberhard „bien & blum“ mit ihrem Programm „Über-Leben“ erleben. In ihren lustigen, fantasievollen Kostümen, bezogen sie auch das Publikum in ihr Programm ein. Nicht nur Schatten, sondern auch wundervolle Bilder gab es im Haus Eberhard in einer Werkschau von Doris Virnich in der Werkstatt von Doris Virnich in der Stiftskirche gewesen sein. Dabei war Frey nicht wie gewohnt am Flügel, sondern an der Orgel zu hö-

ren. Der aus dem Irak stammende William spielt die Flöte Ney, eine Flöte ohne Mundstück. Eine wahre Freude, was alle vier Musiker an Klängen aus ihren Instrumenten zauberten und in freier Improvisation zu einem wunderbaren Ganzen verschmelzen ließen. In der Kirche konnte man sich auch die Ausstellung des Künstlers Manuel Mohr anschauen.

Immer wieder musste man sich im Laufe des Tages entscheiden, ob man lieber zu einem kleinen Solo-Konzert, Poesie oder gar einer Tanzperformance für Kinder gehen wollte. Im Garten von Haus Eberhard spielten mehrere Bands. Da war etwa Weltmusik vom „Yvonne Mwale Trio“ zu hören oder auch Jazz von „the new hot“, die sich auf die Interpretationen der Musik von Louis Armstrong spezialisiert haben. Wer sich in den Klang der Flöte von Rageed William verliebt hatte, konnte dieses Instrument noch in einem Solo-Konzert näher kennenlernen.

Dann ging mit der jungen Hip-Hop-Band „Montytown“ im Garten so richtig die Post ab. Viele junge Leute ließen sich vom Groove der Band anstecken und tanzten zur Musik mit Sprechgesang und viel Humor. Das besondere an dieser

offenen, lichtdurchfluteten Raum sehr“, sagt die Künstlerin über die Möglichkeit, im Haus Eberhard auszustellen.

Unterdessen trommelte in der Stiftskirche der 16-jährige Schlagzeuger Jona Ferdinand auf zwei Telefonbüchern. Jona ist Schüler am Landesmusik-Gymnasium und Mitglied im Ensemble für moderne Musik. In den beiden Telefonbüchern hat er Post-it-Streifen als Markierungen angebracht, welche Seiten er umblättern muss, damit die Stimmung stimmt. Geniale Idee! Einziger Nachteil: Die Seiten nutzen sich ab, zerfleddern und dann stimmt eventuell die Stimmung nicht mehr.

Im Garten von Haus Eberhard sorgte dann der Pianist und Komponist Egbert Derix aus den Niederlanden mit seiner ruhigen Klaviermusik für eine völlig relaxte Stimmung. Zurücklehnen, entspannen und genießen war die Devise. Für viele ein Highlight dürfte das Improvisations-Konzert von Matthias Frey mit Evelyn Huber (Harfe), Rageed William (Flöte) und als Überraschungsgast Christopher Hermann (Viola da Gamba) in der Stiftskirche gewesen sein. Dabei war Frey nicht wie gewohnt am Flügel, sondern an der Orgel zu hö-



Eine große Palette an musikalischen, künstlerischen und darstellerischen Beiträgen gab es beim Aufwind-Festival in der Grafenstadt. Dabei konnten sich die Besucherinnen und Besucher von der Harfenistin Evelyn Huber verzaubern lassen oder „bien und blum“ (Foto) mit ihren fantasievollen Kostümen verfolgen.

Fotos: Andreas E. Müller

Band waren nicht nur die beiden in grelle grün und pinke Jacken gekleideten Sänger, sondern auch eine Posaunistin.

Etwas ruhiger wurde es dann zum Abschluss eines wunderbaren Tages mit der „Hanne Kah Band“, ebenfalls open-air im Garten. „Ich habe heute ein Heimspiel“, freute sich die in Diez aufgewachsene und mittlerweile international erfolgreiche Sängerin. Die sonst als Quartett mit E-Gitarre spielende Band war dieses Mal als Akustik-Trio mit akustischer Gitarre und

Kontrabass zu hören. Dass Hanne Kah als Kind mit der Musik von Joni Mitchell oder auch Tracy Chapman groß wurde, ist ihrer Musik deutlich anzuhören. Weil sie Musik nicht nur für, sondern auch mit dem Publikum machen möchte, formierte sie zum Abschluss einen zweistimmigen Chor. Mit einem Gute-Nacht-Lied verabschiedete sich dann die sympathische Sängerin. Organisator Matthias Frey zeigte sich erfreut nach dem gelungenen Tag: „Ich bin froh, dass so viele hier waren, das hat mich glücklich gemacht.“